



Klinikeindruck/Stempel

Patientendaten/Aufkleber

Narkose (Allgemeinanästhesie) bei Kindern

Sehr geehrte Eltern,

dieser Informationsbogen bereitet Sie auf das Aufklärungsgespräch vor. Bitte lesen Sie ihn vor dem Gespräch aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus.

Die Narkose (Allgemeinanästhesie)

Damit Ihr Kind bei dem geplanten Eingriff (Untersuchung, Behandlung oder Operation) keine Schmerzen verspürt, empfiehlt es sich, diesen in Narkose durchzuführen.

Bei einer Narkose befindet sich Ihr Kind in einer Art Tiefschlaf, in dem Bewusstsein und Schmerzempfinden vorübergehend aufgehoben sind. Der Arzt wird Ihnen erklären, welches Narkoseverfahren für Ihr Kind am besten geeignet ist.

Kommen auch **andere Verfahren** in Betracht (z.B. eine Regionalanästhesie und/oder eine Sedierung), wird der Arzt Sie gesondert über die jeweiligen Vorteile, Nachteile und Risiken informieren.

Zur **Vorbereitung** auf den Eingriff kann Ihr Kind eventuell ein **Beruhigungsmittel** erhalten, das ihm die Angst nimmt (Prämedikation).

Vor der Narkose wird eine **Verweilkanüle** in eine **Vene** (Hand-, Arm- oder Fußvene) des Kindes gelegt. Die Einstichstelle wird zuvor meist mit einem schmerzstillenden **Pflaster** betäubt. Über die Venenkanüle können nach Bedarf **Narkosemittel**, **Schmerzmittel**, **andere Medikamente** und **Infusionslösungen** gegeben werden.

Zur **Einleitung der Narkose** spritzt der Arzt in der Regel ein **schnell wirkendes Narkosemittel** über die **Venenkanüle** ein. Eventuell wird die Narkose auch mit einer **Atemmaske** eingeleitet (vor allem bei **Kleinkindern** oder **Kindern mit schwer zugänglichen Venen**). Darüber führt der Arzt dem Kind **Narkosegas** zu, damit es schnell einschläft.

Zur **Fortführung der Narkose** erhält Ihr Kind

- Narkosemittel über die **Venenkanüle** (intravenöse Narkose) oder
- Narkosegas, das ihm mit der **Atemluft** zugeführt wird.

Der Arzt kann beide Vorgehensweisen auch **kombinieren**.

Während der Narkose versorgt der Arzt Ihr Kind mit **Sauerstoff** und ggf. mit **Narkosegas**. Dies geschieht entweder über

- eine **Atemmaske**, die auf Mund und Nase aufgesetzt wird (**Maskennarkose**, v.a. bei kurzen Eingriffen),
- eine **Kehlkopfmaske** (**Larynxmaske**), die durch den Mund eingeführt wird und die Kehlkopföffnung verschließt, oder
- einen **Beatmungsschlauch** (**Endotrachealtubus**), der in die Luftröhre eingeführt wird.

Die **Kehlkopfmaske** bzw. den **Beatmungsschlauch** platziert der Arzt erst, wenn das Kind schon schläft. Beide **halten die Atemwege frei** und ermöglichen eine **künstliche Beatmung**. Die Kehlkopfmaske und vor allem der Beatmungsschlauch verringern das Risiko, dass Speichel oder Mageninhalt in die Lunge eindringt (**Aspiration**). Um den Beatmungsschlauch schonend einführen zu können, verabreicht der Arzt ein **muskelentspannendes Mittel**; zum Einbringen der Kehlkopfmaske ist dieses nur im Einzelfall nötig.

Weitere Maßnahmen

Kommt eine **Fremdbluttransfusion** ernsthaft in Betracht, werden Sie über deren Durchführung und auch über **fremdblutsparende Maßnahmen** (z.B. Eigenblutspende, Blutverdünnung, Rückgewinnung eigener roter Blutkörperchen aus Wundblut) sowie die Vor- und Nachteile, unterschiedlichen Belastungen und Risiken (z.B. Unverträglichkeitsreaktionen, Infektionen) **gesondert aufgeklärt**. Das Risiko der Übertragung einer Hepatitis oder HIV-Infektion (AIDS) durch Fremdblutkonserven ist heute extrem gering. Nach einer Transfusion kann durch eine Kontrolluntersuchung geprüft werden, ob es wider Erwarten zu einer derartigen Infektion gekommen ist.

Auch **andere eventuell nötige Zusatzmaßnahmen** (z.B. das Legen eines **zentralen Venenkatheters**) wird der Arzt mit Ihnen besprechen.

Ist mit Komplikationen zu rechnen?

Während und nach der Narkose werden alle wichtigen Körperfunktionen des Kindes (z.B. Puls, Blutdruck, Atmung) **überwacht**, um etwaige Störungen schnell erkennen und behandeln zu können.

Trotz aller Sorgfalt kann es jedoch zu – u.U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Vorerkrankungen und individuelle Besonderheiten können die Häufigkeit von Komplikationen beeinflussen. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen für Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vorerkrankungen und individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

In der Kinderanästhesie werden seit vielen Jahren **Medikamente** eingesetzt, die für Erwachsene, nicht aber für Kinder zugelassen sind (**Off-Label-Use**). Diese Mittel haben sich aber auch bei Kindern seit Langem bewährt. Falls die Verwendung solcher Medikamente bei Ihrem Kind geplant ist, wird der Arzt darüber mit Ihnen sprechen und Sie über die bekannten Risiken informieren. Unbekannte Risiken lassen sich allerdings nicht ausschließen. Unter Umständen besteht auch keine Haftung des Herstellers.

Allgemeine Risiken

- **Verletzung von Blutgefäßen** durch eine Nadel-, Kanülen- oder Katheterspitze. Dies kann zu **Blutergüssen**, in seltenen Fällen auch zu **stärkeren Blutungen** führen und eine Behandlung oder Operation erfordern.
- **Haut-, Gewebe- und Nervenschäden**, verursacht durch Einspritzungen, Kanülen und Katheter. Auch während der Lagerung können Schäden durch Druck, Zug oder Überstreckung entstehen („Lagerungsschäden“). In allen Fällen kann es zu lange andauernden, in seltenen Fällen sogar zu **bleibenden Beschwerden** wie **Schmerzen, Missempfindungen, Taubheitsgefühl, Bewegungsstörungen und Lähmungen** (z.B. von Armen/Beinen) kommen.
- **Infektionen** an der Einstichstelle oder in der Umgebung von Nadeln, Kanülen oder Kathetern. Mögliche Folgen sind z.B. eine **Venenentzündung**, ein **eitriger Abszess**, **Absterben von Gewebe** sowie **Narbenbildung**. Sehr selten können Infektionen zu einer **lebensbedrohlichen Blutvergiftung (Sepsis)** sowie zu einer **Entzündung von Organen** oder der **Herzinnenhaut** führen. Eine intensivmedizinische Behandlung ist dann erforderlich.
- **Nebenwirkungen von Medikamenten** und **allergische Reaktionen**, z.B. auf Betäubungsmittel, Schmerzmittel, andere Medikamente oder Desinfektionsmittel. Sie können sich z.B. als Übelkeit, Erbrechen, Atem- und Kreislaufprobleme, Juckreiz oder Hautausschlag äußern.
Schwere Nebenwirkungen wie etwa **Organschäden** (zum Beispiel durch Paracetamol verursachte Leberschäden) oder **Veränderungen des Blutbilds** (zum Beispiel eine lebensbedrohliche Verringerung der Anzahl bestimmter weißer Blutkörperchen [Agranulozytose] nach Gabe von Schmerzmitteln mit dem Wirkstoff Metamizol) kommen i.d.R. nur sehr selten vor. Der Arzt wird Sie im **Aufklärungsgespräch** noch näher über mögliche Nebenwirkungen von Medikamenten informieren, die (eventuell) im Rahmen der Anästhesie verwendet werden.

Schwere allergische Reaktionen bis hin zum Schock und andere **lebensbedrohliche Komplikationen**, z.B.

Krämpfe, Atem-, Herz-, Kreislauf- und Organversagen, sind selten. Sie erfordern eine intensivmedizinische Behandlung und können zu **schweren dauerhaften Schäden** führen (z.B. Hirnschädigung, andere Organschäden, Lähmungen).

- **Thrombose/Embolie**: Bilden sich in sehr seltenen Fällen Blutgerinnsel oder werden sie verschleppt und verschließen ein Blutgefäß, kann dies schwerwiegende Folgen haben (z.B. Lungenembolie, Schlaganfall).

Spezielle Risiken der Narkose

- **Einfließen von Mageninhalt in die Lunge (Aspiration)** in seltenen Fällen. Diese Komplikation ist **lebensbedrohlich** und kann **schwerwiegende Folgen** haben (z.B. **Lungenentzündung, Lungenabszess, akutes Lungenversagen, dauerhafte Lungenschäden**). Eine **erhöhte Gefahr** besteht, wenn die Anweisungen zur **Nüchternheit** nicht beachtet wurden!
- **Krampf der Atemwege** bei Einführung oder Entfernung des Beatmungsschlauchs, u.U. auch der Kehlkopfmaske. In der Regel lässt sich der Krampf rasch durch Medikamente beheben. Im Ausnahmefall ist eine intensivmedizinische Behandlung nötig.
- **Schluckbeschwerden und Heiserkeit**, die v.a. durch den Beatmungsschlauch, aber auch durch die Kehlkopfmaske verursacht werden können. Sie sind i.d.R. nur vorübergehend. **Bleibende Missempfindungen an der Zunge** sind selten. Ebenfalls selten sind **Verletzungen von Kiefer, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre oder Stimmbändern** (z.B. Stimmbandlähmung). Diese können u.U. eine Behandlung oder Operation erfordern und zu **Atemnot** und **dauerhaften Stimmbandschäden mit bleibenden Stimmstörungen (Heiserkeit)** führen. Es kann auch zu **Schäden an Zähnen, fest sitzenden Zahnspangen** und zum **Zahnverlust** kommen, v.a. bei lockeren oder kariösen Zähnen. Bitte weisen Sie den Arzt auf lockere Zähne oder Milchzähne Ihres Kindes hin.
- **„Überhitzung“ (maligne Hyperthermie)**: Sehr selten und nur bei einer speziellen genetischen Veranlagung kann die Gabe von Narkosegas oder muskelentspannenden Mitteln zu lebensbedrohlichen **Herz-Kreislaufstörungen, Atemversagen** und einem **drastischen Temperaturanstieg** führen. Eine intensivmedizinische Behandlung ist dann erforderlich.
- **Wachzustände** während einer Narkose in sehr seltenen Fällen. Sie lassen sich trotz sorgfältiger Narkoseführung nicht völlig ausschließen. Noch seltener treten zusätzlich **Schmerzwahrnehmungen** auf. Mögliche Folgen können belastende Erinnerungen sein, die eine Behandlung erfordern.

Sonstiges

- **Intraossäre Injektion**: Gelingt es ausnahmsweise nicht, eine Kanüle in eine Vene des Kindes zu legen, werden **Medikamente** **notfalls in einen Knochen eingespritzt** (z.B. unterhalb des Knies). Mögliche, meist nur sehr seltene Komplikationen sind dann z.B. Schmerzen, Schwellungen, Einblutungen, Fett-, Knochenmark- oder Luftembolie, Infektion oder Bruch des Knochens sowie Verletzung einer Wachstumsfuge mit nachfolgenden Störungen des Knochenwachstums.

Ihr Arzt informiert Sie im **Aufklärungsgespräch** näher, welche **individuellen Risiken** bei Ihrem Kind bestehen könnten. Bitte fragen Sie im **Aufklärungsgespräch** nach allem, was Ihnen wichtig oder unklar erscheint.

Verhaltenshinweise

Durch richtiges Verhalten können manche Risiken vermieden oder verringert werden. **Beachten Sie deshalb bitte unbedingt die folgenden Anweisungen, falls der Arzt nichts anderes angeordnet hat:**

Vor der Narkose

Wichtige Hinweise zur NÜCHTERNHEIT:

Kinder im Alter von über 1 Jahr dürfen

- **6 Stunden** vor der Narkose **nichts mehr essen** (auch kein Kaugummi o.Ä.).
- **6–2 Stunden** vor der Narkose nur noch Wasser, Tee (ggf. mit Zucker, aber ohne Milch!) oder andere **klare Flüssigkeiten ohne Fett und ohne feste Bestandteile** trinken. Danach darf nichts mehr getrunken werden!

Ältere Kinder dürfen gegebenenfalls **6 Stunden** vor der Narkose **nicht mehr rauchen**.

Kinder im Alter von unter 1 Jahr dürfen

- **4 Stunden** vor der Narkose **keine feste Nahrung, keine Milchnahrung, keine Milch und keinen Brei** erhalten sowie **nicht mehr gestillt** werden.
- **4–2 Stunden** vor der Narkose nur noch Wasser, Tee (ggf. mit Zucker, aber ohne Milch!) oder andere **klare Flüssigkeiten ohne Fett und ohne Bestandteile** trinken. Danach darf nichts mehr getrunken werden!

Informieren Sie bitte unbedingt den Arzt oder die Mitarbeiter, falls Ihr Kind entgegen den Anweisungen doch etwas gegessen oder getrunken hat! Es droht dann ein lebensgefährlicher Übertritt von Mageninhalt in die Lunge! Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihr Kind keinen Zugang zu Nahrung und Flüssigkeiten hat.

MEDIKAMENTE darf Ihr Kind **nur in Absprache mit dem Arzt** einnehmen! Bitte informieren Sie den Arzt über **alle Medikamente**, die Ihr Kind nimmt, und besprechen Sie, welche Medikamente ggf. eingenommen bzw. abgesetzt werden müssen.

Bringen Sie bitte auch den **Impfpass** Ihres Kindes sowie andere eventuell vorhandene **Ausweise** (z.B. Allergie-, Diabetiker ausweis, Herzpass, Narkosepass) mit.

Herausnehmbare Zahnsplangen, Kontaktlinsen und Schmuck müssen – ggf. sicher verschlossen – auf der Station bleiben. Bitte klären Sie, wo diese **aufbewahrt** werden können und ob Ihr Kind ggf. Brille, Stofftiere o.Ä. bis in den Vorraum des Operationsaals mitnehmen darf.

Nach der Narkose

Ihr Kind wird noch einige Zeit **überwacht** (eventuell auch auf einer Wach- oder Intensivstation).

Nach dem Eingriff kann das Kind vorübergehend **unruhig und verwirrt**, möglicherweise auch außer sich und nicht zu beruhigen sein. Dann ist i.d.R. die Gabe eines Beruhigungsmittels nötig, damit es sich nicht verletzt. Vor allem bei Kleinkindern kann die Trennung von den Eltern, die ungewohnte Umgebung und die mit dem Eingriff und der Narkose verbundene Belastung zu **Verhaltensänderungen** (z.B. Angst, Aggressivität, Schlafstörungen) führen. Diese halten jedoch selten länger an.

Eventuell kann es zum Schutz vor Verletzungen auch nötig sein, die Bewegungsfreiheit Ihres Kindes vorübergehend einzuschränken (z.B. durch **Bettgitter**).

Informieren Sie bitte unverzüglich Ihren Arzt, wenn bei Ihrem Kind Beschwerden auftreten wie vor allem Blässe, Übelkeit, Erbrechen, Schmerzen, starke Unruhe, Verwirr-

heit, Störungen des Bewusstseins, Atem- oder Kreislaufstörungen, Fieber, Schüttelfrost, Krämpfe, Nackensteife, Missempfindungen (z.B. an einer Einstichstelle, im Gesicht oder an Gliedmaßen), Bewegungsstörungen, Anzeichen von Lähmungen sowie Halsschmerzen, Heiserkeit, Stimmprobleme, Schluckbeschwerden oder Entzündungen (z.B. im Mund, Rachen oder in anderen Körperbereichen).

Medikamente darf Ihr Kind nur nach ärztlicher Anweisung erhalten.

Hinweise für ambulante Eingriffe

Bitte bringen Sie, falls Sie Ihr Kind innerhalb von 24 Stunden nach dem Eingriff abholen können, möglichst noch eine **erwachsene Person** mit, die sich unterwegs um das Kind kümmert bzw. Sie und Ihr Kind nach Hause fährt.

Zu Hause muss Ihr Kind für **24 Stunden bzw. für die vom Arzt angegebene Zeit** von einer erwachsenen Person **betreut** werden.

Bitte stellen Sie auch sicher, dass der **Hausarzt/Kinderarzt** Ihr Kind schnell besuchen oder das Kind **rasch in unsere Klinik/Praxis zurückgebracht werden kann**, falls gesundheitliche Probleme auftreten sollten.

Durch die Nachwirkung der Betäubungsmittel/Medikamente sind die **Reaktionen** Ihres Kindes vorübergehend eingeschränkt. Deshalb darf es in den ersten 24 Stunden bzw. in der vom Arzt angegebenen Zeit **nicht alleine als Fußgänger am Straßenverkehr teilnehmen, kein Fahrrad oder anderes Fortbewegungsmittel benutzen und keine gefährlichen Aktivitäten ausüben**.

Wichtige Fragen

Alter: _____ Jahre • Größe: _____ cm • Gewicht: _____ kg
Geschlecht: _____

n = nein/j = ja

1. Wurde Ihr Kind zu früh geboren? n j
2. War das **Geburtsgewicht** Ihres Kindes zu **niedrig**? n j
3. Bestand in den letzten 4 Wochen ein **Infekt** (z.B. Atemwege, Magen-Darm, Harnwege)? n j
Wenn ja, welcher? _____
4. Ist in den letzten Wochen eine **andere ärztliche Behandlung** erfolgt? n j
Wenn ja, weswegen? _____
5. Wurde Ihr Kind in den letzten 2 Wochen **geimpft**? n j
Wenn ja, wogegen? _____
6. Werden regelmäßig oder zurzeit **Medikamente** eingenommen? n j
Wenn ja, welche? _____
7. Wurde schon einmal eine **Operation** durchgeführt? n j
Wenn ja, welche? _____
Wenn ja, traten **Komplikationen** auf? n j
Wenn ja, welche? _____
8. Wurde schon einmal eine **Betäubung** durchgeführt (z.B. Narkose, Regionalanästhesie, örtliche Betäubung [z.B. beim Zahnarzt], Sedierung)? n j
Wenn ja, welche? _____

